

Nächtlicher Störfall in Müllöfen

Anwohner berichten von beißendem Geruch / Unternehmen sieht keine Gefährdung

Schweriner Volkszeitung - SVZ 12.7.05

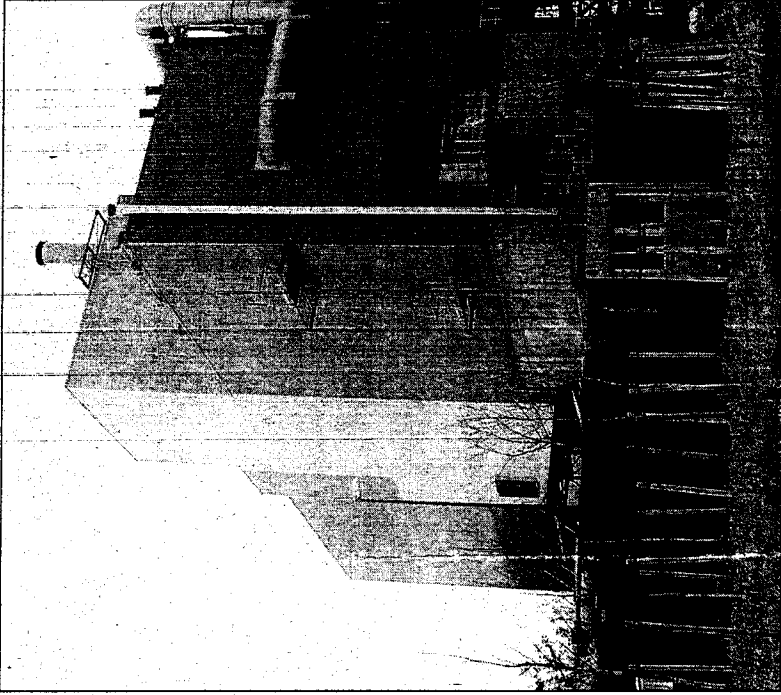
Ludwigslust • Störfall in

der ersten Müllverbrennungsanlage Mecklenburg-Vorpommerns in Ludwigslust: Nur sechs Wochen nach der Inbetriebnahme hat in der vergangenen Woche ein technischer Defekt zu Rauchentwicklungen geführt, wurde erst jetzt bekannt. Anwohner bemerkten gefährliche Abgase über der Kreisstadt.

Von Andreas Bonin
und Torsten Roth

„Beißender Geruch“ sei über die Wohngebiete im angrenzenden Tschentlin gezogen und habe die Einwohner um den Schlaf gebracht, berichtet Anwohner Reinhardt Schmitt. Auch das Parkviertel in Ludwigslust sei betroffen gewesen. Ein beteiligter Feuerwehrmann soll sogar einen Schweißbrand im Trichter der Anlage entdeckt haben, hieß es gestern in der Region.

Betreiber und Behörden wollten hingegen gestern keine Ge-



Die Müllverbrennungsanlage in Ludwigslust

Foto: Archiv

fährdung feststellen. Der Vorfall hatte sich bereits in der Nacht zum Freitag ereignet und war erst gestern bekannt geworden. treten, bestätigte die Betreiber

RWE Umwelt MV GmbH auf Nachfrage unserer Zeitung. Das habe die Brandmeldeanlage ausgelöst und gegen zwei Uhr die Feuerwehr auf den Plan gerufen, sagte Betriebsstättenleiter Andreas Rosemann. Die Sicherheitseinrichtungen hätten „einwandfrei funktioniert“. Zu einem Brand sei es allerdings nicht gekommen. Das bestätigte auch das Staatliche Amt für Umwelt und Natur (STAUN). Es habe „keinen Brand“ gegeben, erklärte Staun-Experte Dieter Spona. Zwar warte die Behörde noch auf den Untersuchungsbericht. Nach bisherigen Erkenntnissen sei es aber „zu keiner Gefährdung der Bevölkerung in Ludwigslust und Umgebung gekommen“, versicherte Spona.

Bis 5 Uhr früh waren am Freitag Feuerwehrleute aus Ludwigslust und Tschentlin mit Atemschutzgeräten und einer aus Schwerin angeforderten Wärmebildkamera in der Müllverbrennungsanlage im Einsatz. Rosemann zufolge handelte es sich jedoch nur um eine „vorbeugende bzw. Sicherheitsmaßnahme“. Auch Kreisbrandmeister Reinhold Tiede sah gestern nicht mehr als eine „kleinere technische Störung“.

RWE-Umwelt-Geschäftsführer Ralf Biege bewertete den Störfall der die Anwohner in Sorge versetzte, sogar als nicht ungewöhnlich. Die Anlage laufe teilweise noch im Probebetrieb, meinte er. Grundsätzlich habe die Sicherheitskette, die dem Schutz des Kessels bei Druckschwankungen diene, funktioniert. Jedoch sei beim notwendigen Abschalten aller Lüfter durch einen Programmfehler auch der Rauchgasventilator abgeschaltet worden. Das, so Biege, habe zur Rauchgasentwicklung im Kesselhaus geführt. Eine Gefährdung von Menschen in der Umgebung sei jedoch ausgeschlossen, versicherten Biege als auch Rosemann. Allerdings: Bis zur heutigen Reparatur werde die Anlage auf Sparflamme gefahren.

Die Müllverbrennungsanlage Ludwigslust war nach Investitionen von 27 Millionen Euro als erste in Mecklenburg-Vorpommern Anfang Juni offiziell ans Netz gegangen. In dem Ofen werden bis zu 50 000 Tonnen Restmüll aus den Landkreisen Parchim und Ludwigslust sowie Sortierreste aus gewerblichen Abfällen thermisch behandelt.

VORFALL AM 8.7.05